

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Antike Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Schiele, Angelegenheiten: Alfred Schiele (in Urlaub) Stellv.: F. Schiele, Calw. Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Lederstraße 25. Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: A. Deschlagersche Buchdruckerei, Calw. — Zurzeit gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. N. V. 37: 3640. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenschluß (Staffel B). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Pf. „Schwarze Sonntagspost“ (einmal 20 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einm. 16 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einm. 16 Pf. Zeitungsgeld, zuzügl. 80 Pf. Postgebühr. Ausgabe A 16 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Zettelmillimeter 16 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 131

Calw, Donnerstag, 10. Juni 1937

112. Jahrgang

Herzlicher Empfang von Neuraths in Sofia

„Befestigung einer Politik, die den Frieden der Welt verteidigt“

Belgrad, 9. Juni.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath begab sich am Mittwochvormittag, nachdem er die deutsche Schule in Belgrad besucht hatte, in Begleitung des deutschen Gesandten von Heeren nach Topola (etwa 80 Kilometer südlich von Belgrad), um am Grabe des Königs Alexander I. einen großen Kranz mit Hakenkreuzschleife niederzulegen. Dann begab er sich auf den Alvalaberg, wo nach einer Kranzniederlegung am Grabe des unbekanntenen Soldaten der Ministerpräsident zu Ehren des Reichsaußenministers im dortigen Hotel ein Abschiedsfrühstück gab. Gegen 17 Uhr ist Freiherr von Neurath mit seinen Begleitern von Belgrad nach Sofia weitergefahren. Eine Militärkapelle spielte auf dem Flugplatz die deutschen und jugoslawischen Nationalhymnen. Dann schritt der Reichsaußenminister die Ehrenkompanie des 18. Inf.-Rgt. ab. Der Abschied von Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch und den anderen Persönlichkeiten war überaus herzlich.

Das halbamtliche „Vreme“ stellt anlässlich des Abschlusses der Besprechungen zwischen dem Reichsaußenminister von Neurath und dem Ministerpräsidenten Stojadinowitsch im Leitartikel fest, der Besuch des Herrn von Neurath bedeute keinerlei Umbruch, sondern nur die Befestigung einer Politik, die den Frieden der Welt verteidigt und Europa vor Erschütterungen bewahren wolle. Die politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit Deutschlands und Jugoslawiens habe durch die Unterredungen zwischen Herrn von Neurath und Dr. Stojadinowitsch nur die endgültige Formulierung ihrer Methode und ihres Planes gefunden.

In einer Erklärung, die der Reichsaußenminister vor seiner Abreise von Belgrad der dortigen hauptamtlichen Agentur Waila gegeben hat, betonte Freiherr von Neurath, daß ihn die freundschaftliche Atmosphäre, die er überall in Jugoslawien vorfand, auf das angenehmste berührte.

Begeisterte Begrüßung in Sofia

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath traf um 17.15 Uhr im Sonderflugzeug in Sofia ein, wo sich auf dem mit deutschen und bulgarischen Flaggen geschmückten Flughafen u. a. zum Empfang eingefunden hatten: als Vertreter des Königs Staatsrat Gruess und der Chef des königlichen Zivilkabinetts, General a. D. Panoff, Ministerpräsident und Außenminister Rjosefwanoff, die Gesandten Südflawiens, Ungarns, Oesterreichs und Italiens, der bulgarische Gesandte in Berlin, Karanjoff, der deutsche Gesandte Kümelin, der Landesgruppenleiter Bulgariens der NSDAP, Gerold sowie zahlreiche bulgarische Persönlichkeiten und in Sofia lebende Deutsche. Nach überaus herzlichem Begrüßungsschritt der Reichsaußenminister unter den Klängen der Nationalhymnen beider Länder die Front der von der Fliegertruppe gestellten Ehrenkompanie ab. Auf der Fahrt nach dem Hotel „Bulgaria“, in dem der Reichsaußenminister während des dreitägigen Aufenthaltes in der bulgarischen Hauptstadt Wohnung nimmt, wurden dem Gast von der

Bevölkerung immer wieder herzliche Sympathiebekundungen bereitet. Ganz Sofia trug reichen Flaggen Schmuck. Nach der Ankunft im Hotel bewilligte der bulgarische Ministerpräsident noch kurze Zeit im Gespräch mit Freiherrn von Neurath, worauf sich dieser in das königliche Schloß begab und sich in die Besucherliste eintrug.

Zu Ehren des Reichsaußenministers veranstaltete der deutsche Gesandte Dr. Kümelin am Mittwochabend einen großen Empfang zu dem der Bruder des Königs Prinz Rhyll mit dem Militär- und Zivilgefolge des Königs erschienen war. An dem Empfang die Soffioter Presse widmet dem Reichsaußenminister von Neurath überaus herzlich gehaltene Begrüßungsartikel. Sie hebt hervor, daß der Besuch des deutschen Ministers die traditionell guten Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien noch mehr vertiefen würde. Bulgarien könne dem erbitterten Kampf nicht gleichgültig gegenübersehen, den das heutige Deutschland mit dem Bolschewismus führt, unter dessen Zerfetzungs- und Wühlarbeit Bulgarien von allen Völkern wohl am meisten gelitten habe.

Ernährungsschwierigkeiten in Madrid

Wieder Massenerschießungen aus Furcht vor neuen Verzweigungsaktionen

Eigenbericht der NS.-Presse
hl. Marseille, 10. Juni.

Flüchtlinge aus Madrid, die dieser Tage mit dem Dampfer „Tuzuman“ in Marseille eintrafen, berichteten, daß die Not immer größere Schwierigkeiten beim Abtransport von Ausländern aus Madrid haben. Die noch in verschiedenen ausländischen Gesandtschaften in Madrid befindlichen Flüchtlinge werden auf etwa 8000 geschätzt. Sie erzählten, daß in Madrid auch jetzt noch zahlreiche Erschießungen und Plünderungen stattfinden. In der letzten Zeit ist es auch wieder mehrfach zu schweren Schieberien zwischen Patronen und Aktivisten gekommen.

Auch die Ernährung macht in der letzten Zeit in Madrid immer größere Schwierigkeiten. Reis wird seit einigen Tagen nicht mehr an die Bevölkerung ausgegeben, da die Bestände erschöpft sind und die Zufuhr von auswärts unregelmäßig und nicht in genügender Ausmaße erfolgen kann. Die einzigen Nahrungsmittel, die noch in größeren Mengen in Madrid herbeikommen, sind Orangen und Gemüse. Mit den wachsenden Ernährungsschwierigkeiten wird natürlich die Lage der zurückgebliebenen Bevölkerung immer verzweifelter. Aus den Berichten der Flüchtlinge geht weiter hervor, daß von den Bolschewisten immer neue Massenerschießungen durchgeführt würden, die wohl mit der Ernährungsschwierigkeit der Bevölkerung im Zusammenhang ständen. Man fürchtet offenbar neue Verzweigungsaktionen der ausgehungerten und drangsalirten Bevölkerung hinter der Frontlinie, denen mit neuem brutalem Terror und Einschüchterungsmaßnahmen zugekommen wird.

Über 300 Anarchistenhäftlinge in Madrid erschossen?

Wie sich die „Liberté“ aus Valencia melden läßt, soll in Madrid eine große Anzahl von Anarchistenhäftlingen verhaftet und bereits über 300 von ihnen von der „Internationalen Brigade“ erschossen worden sein.

Jüdischer Konzern organisiert Waffenschmuggel

Eigenbericht der NS.-Presse
bg. Amsterdam, 9. Juni.

Wie das „Nationale Daagblad“ meldet, hat der Daniel-Wolff-Konzern, in dessen Händen die Organisation des Waffen- und Munitionsschmuggels nach Spanien liegt, seine Tätigkeit von Rotterdam nach Antwerpen verlegt. Antwerpen könne als eine der Hauptzentren des Waffenschmuggels nach Spa-

nien gelten. In Rotterdam würden nach wie vor die Interessen des Wolff-Konzerns durch das Niederländische Bevestigingsbureau wahrgenommen. Das Hauptfeld der Geschäftstätigkeit für Wolff sei jedoch Belgien und Frankreich, wo die „Soedeco“, eine Wolff-Gründung, zurzeit neue umfangreiche Verschickungen für die Valencia-Bolschewisten vorbereite. In den letzten Tagen hat Wolff mit verschiedenen holländischen Waffenfabriken über neue Schmuggelgeschäften nach Spanien verhandelt. Diese Bestrebungen seien jedoch aus Gründen der „Sicherheit“ nicht in Holland sondern in einem Antwerpener Hotel geführt worden. Außer dem von Wolff organisierten Waffen- und Munitionsschmuggel abgeben seien in nächster Zeit infolge der angestrebten zahlreichen Verhandlungen von verschiedenen holländischen Firmen neue Waffenlieferungen von Antwerpen nach Spanien zu erwarten.

Nach einer Neuermeldung aus Wreccar beschossen in der Nacht zum Mittwoch zwei sowjetische Kriegsschiffe, die abgeblendet wurden, die nationalspanische Hafenstadt Ceuta in Marokko. Die Rüstbatterien von Ceuta erwiderten das Feuer und vertrieben die Schiffe.

Wetterleuchten über dem „Sowjetparadies“

Die polnische Presse berichtet von neuen blutigen Ausschreitungen

Eigenbericht der NS.-Presse
rp. Danzig, 9. Juni.

Die polnische Presse ist voll von interessanten Meldungen über innere Vorgänge in Sowjetrußland. Wenn diese Meldungen auch aus verschiedenen Quellen stammen und nur auf Umwegen nach Polen gelangten, so dürfte man ihnen zumindest den Wert der Wahrscheinlichkeit zumessen. Die „Agentur Express“ berichtet, daß in Moskau während der letzten Wochen umfangreiche Besprechungen der obersten Führung der G.P.U. über die schwierige Lage in der Sowjetunion stattgefunden haben. In verschiedenen Teilen des Landes sind blutige Ausschreitungen vorgekommen. In Konstantinow sollen Arbeiter, die keinen Lohn erhalten hatten, die Einrichtung einer Glashütte vollständig zerstört haben. An einem anderen Ort sollen Arbeiter, die mit Begehren beschäftigt werden, in einer Nacht die Kasernen der G.P.U. angezündet haben, wobei mehr als zehn Menschen verbrannt sein sollen. Auch in Schewoenowstaja sollen Kasernen der G.P.U. in Brand gesteckt worden sein. Die Hydranten wurden zerstört, um Wasserarbeiten unmöglich zu machen.

Die polnische Presse ist über Kalkül-Lung, Verhaftung und Erschießung zahlreicher moskowitischer Wardenträger sehr gut unterrichtet. Man will aus estländischen Quellen wissen, daß kürzlich im Kremel auf Einladung Stalins eine Tagung hoher Wardenträger stattgefunden habe. Zur festgesetzten Zeit ist auch Stalin in Begleitung des neuen G.P.U.-Chefs erschienen, habe die eingeladenen Sowjetführer mit scharfen Blicken gemustert, als wolle er sich davon überzeugen, daß auch niemand fehle, und habe dann ohne ein Wort zu sagen, den Konferenzsaal wieder verlassen. Danach habe der Chef der G.P.U. den Versammelten kurz und bündig mitgeteilt, daß sie alle verhaftet seien, und gleichzeitig seien in diesem Augenblick Funktionäre der G.P.U. mit vorgehaltenem Revolver in den Beratungssaal gestürzt, die die Verhafteten in ein Gefängnis des Kremels geführt haben sollen.

Die polnischen Zeitungen haben hervor, daß zu dieser Konferenz auch Marschall Blücher eingeladen war, der aber nicht erschienen sei. Den letzten Meldungen zufolge soll es den Anschein haben, als rechne man in Moskau mit außerordentlichen Ereignissen.

Staat und Kultur bilden eine Einheit

Rosenberg über die geistige Revolution in Deutschland

Berlin, 9. Juni.

In der „Nationaltribüne“ leitet Dr. Sakon Stangerup, ein ständiger Mitarbeiter dieses Blattes, der sich zur Zeit auf einer Vortragstour durch Deutschland befindet, eine Aufsatzreihe über deutsche Kulturprobleme mit dem Bericht über eine Unterredung mit Reichsleiter Alfred Rosenberg ein. Auf die Frage des Korrespondenten „Was ist der neue Kulturbegriff des Nationalsozialismus?“ antwortete zu Beginn Alfred Rosenberg: „Das neue Deutschland hat beides, ein Kulturleben und eine Kultur; die Weimarer Republik hatte nichts davon, sie repräsentiert eine kulturlose Periode, eine kulturelle Anarchie. 15 Jahre, vom Friedensschluß bis 1933, lag Deutschland in einem kulturellen Sphynxzustand, hervorgerufen von der damaligen Presse. Nun endlich ist unser Land daran, zu erwachen.“

Nach der weiteren Erklärung des Reichsleiters, daß der Nationalsozialismus Deutschland ein Kulturleben bringen werde und es vermöge, weil Adolf Hitler den Weg zu einem wirklichen geistigen Leben gewiesen habe, stellte der Korrespondent folgende Fragen: „Wie definieren Sie den Begriff dieses Kulturlebens? Was verstehen Sie und der Führer des neuen Deutschland unter Kultur? Die Weimarer Republik baute ja auf den liberalen Prinzipien, die im großen und ganzen dieselben sind, die heute in Westeuropa und im Norden gelten.“

„Darüber werde ich mich nicht“, antwortete der Reichsleiter, „zum Richter aufwerfen. Ich will Ihnen statt dessen positiv antworten: Jede große Kultur hat einen Stil, der sich auf allen Gebieten des Lebens zeigt. Die Vergangenheit schenkte uns eine Anzahl von Stilen, einen höfischen Stil usw., die vergangenen Jahrhunderte knüpften uns an hellenische und römische Ideale. Nun ist die Zeit da für einen deutschen Stil, geknüpft an das Volkliche und das Rassistische. Und hier begegnet sich für uns das Neuliche und Politische mit dem Inneren und Seelischen: Staat und Kultur sind eine Einheit, weil beide gleich begründet und gleich abhängig von einer weltanschaulichen Einstellung sind. Ich habe das einmal so ausgedrückt: die Einheit der Lebensanschauung des Volkes und des Staates ist das Ziel des Nationalsozialismus.“

Dem Hinweis des Korrespondenten auf den in Dänemark herrschenden liberalistischen Freiheitsbegriff stellte der Reichsleiter u. a. folgendes entgegen: „Freiheit ist für uns

Die „Times“ schreiben über:

Die führende Rolle Deutschlands auf dem Balkan

London, 9. Juni

Die „Times“ befassen sich in einem Leitartikel: „Berlin und die Donau“ mit der Lage auf dem Balkan, die von dem Blatt günstig beurteilt wird.

Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn hätten sich in den letzten Jahren hauptsächlich auf wirtschaftlichem Gebiet mit Deutschland verbunden. Diese Verständigung habe die Länder nicht daran gehindert, ihre Aktionsfreiheit intakt zu halten. Es sei natürlich, daß Deutschland mit seinem großen wachsenden Handel und seinen politischen Interessen in Mittel- und Südosteuropa die Gelegenheit wahr genommen habe, einen Minister in dieses geschäftliche diplomatische Zentrum zu entsenden. Bulgarien und Ungarn seien in einem Punkt etwas weniger frei als Jugoslawien, neue Verbindungen aufzunehmen, da sie beide Revisionshoffnungen hegten, die weder sie noch ihre Nachbarn vergessen könnten. Doch in diesem Jahre hätten die Führer der beiden Länder eine engere Zusammenarbeit mit Jugoslawien ins Auge gefaßt und neue Freundschaften bahnten sich an.

Auf alle Fälle sei sicher, daß im Südosten neues Vertrauen herrsche. Frankreichs System der Bündnisse habe auf der letzten Tagung der Kleinen Entente einen Rückschlag erlitten. Deutschlands Handelsbeziehungen zum Balkan befänden sich im ständigen Wachsen. Ganz allgemein könne man sagen, daß die zentral-europäischen Staaten sich fähig fühlten, zu adäquaten Abmachungen auf wirtschaftlichem Gebiet zu gelangen. Nichts könne besser sein, als wenn Mitteleuropa eine derartige Entwicklung durchmache, auf dem Wege von Verhandlungen, bei denen Deutschland eine führende Rolle spielen werde und spielen müsse.

nicht ein hemmungsloser Individualismus, sondern eine schaffende Leistung eines Einzelwesens, durch die dieses seine eigenen inneren Kräfte, aber gleichzeitig das Blut und den Charakter verewlicht, die eine Voraussetzung dieser Persönlichkeit sind. Die große Persönlichkeit ist kein zufälliges Produkt und keine Abnormität innerhalb eines Volkes, sondern die Krone dessen, was unsichtbar im Volk schlummert. Des Volkes Keime sind in die schönste Blüte gesprungen. Eine nationalsozialistische Kultur ist das ureigenste Wesen des deutschen Volkes, welches in dem künstlerischen Stil zum Bewußtsein erwacht, der lebt, aber sich seines Lebens in Millionen von Menschen nicht bewußt ist.

Auf die Frage des Korrespondenten, ob man den neuen Stil in aktuellen deutschen Geistesleben merken könne, antwortete der Reichsleiter: „Ich meine, daß er mehrfach zu spüren ist, aber es wird wahrscheinlich viele Jahre dauern, bis er sich vollständig durchsetzt. Unsere Nachkommen sollen auch etwas zu schaffen haben. Aber es leimt über a l l. Wir Deutschen leben in einer

Todesstrafe für Doppelmörder Ruch

Die rohe Bluttat in Ebhausen hat ihre Sühne gefunden

Tübingen, 9. Juni.

Das Schwurgericht in Tübingen hatte seit mehreren Jahren über kein derart rohes und gemeines Verbrechen zu richten, wie es die Straftat des Doppelmörders Helmut Ruch aus Karlsruhe darstellt.

Helmut Ruch, der am 25. Mai 1912 in Karlsruhe geboren ist und dort auch zuletzt wohnhaft war, hat in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember vorigen Jahres seine frühere Geliebte Wilma Guhl und deren Großmutter Katharina Guhl in Ebhausen, Kreis Nagold, ermordet. Dafür hat er sich in diesen Tagen vor dem Schwurgericht in Tübingen zu verantworten. Der geräumige Schwurgerichtssaal war Mittwochvormittag bis auf den letzten Platz besetzt, als unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Cuhorst die Verhandlung begann. Der Mittwochvormittag war mit dem Verhör des Angeklagten ausgefüllt. Dabei nahm die Vorgeschichte der Tat einen wesentlichen Teil des Verhörs ein.

Ruch lernte seine Geliebte Wilma Guhl im Jahre 1935 in Wildberg/Schwarzwald kennen. Beide waren im gleichen Hause beschäftigt und begannen auch bald miteinander ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Ruch mußte deshalb seine Stellung aufgeben. Er fand auch nicht gleich wieder Arbeit, schon deshalb nicht, weil er nicht arbeiten wollte. Trotzdem schrieb er den Eltern seiner Geliebten mehrere Briefe, in denen er von guten Stellungen sprach. Damit wollte er erreichen, daß das Verhältnis zwischen ihm und seiner Geliebten nicht gelöst werden sollte. Die Großmutter der Wilma Guhl war mit dem Verhältnis jedoch nicht einverstanden. Sie drängte darauf, daß es wieder gelöst werde, denn sie glaubte nicht an die angeblich sichere Existenz des Ruch. Das führte dazu, daß Ruch auf die Großmutter gehässig wurde. Dank seinem unwahren Vorbringen und seinen vielen Liebesbeteuerungen, erreichte Ruch aber doch, daß im Juni v. J. die Verlobung gefeiert wurde.

Bald hatten aber die Eltern der Wilma Guhl und vor allem die Großmutter Guhl erneute Bedenken gegen Ruch. Schon nach

Ubergangszeit, wo eine geistige Revolution sich vollzieht. Die Partei schafft die Ideen und gibt ihnen Wachstum. Der Staat ist der Verwaltungsapparat, der die Verantwortung für Formung und Bildung dieser Gedankenwelt und ihre Umsetzung in die Tat trägt. Der Ring wird geschlossen durch das Äußere und das Innere: den schlummernden geistigen Drang im Volk geleitet zu dem Erwachen, von dem es träumt!

Dr. Ley auf Burg Vogelsgang

Berlin, 9. Juni.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Mittwoch auf der Reichsordenburg Vogelsgang in der Eifel ein, um den zweiten Lehrgang der Führeranwärter der Partei zu eröffnen. Auf der zum Urst-See hingewandten Freiterrasse hatten sich die 600 jungen Männer eingefunden, die für ein Jahr auf der Ordensburg weltanschaulich ausgerichtet werden, um als Führernachwuchs der Partei an die politische Front zu gehen. Dr. Ley benutzte seinen Aufenthalt, um sich von dem weiteren Ausbau der Ordensburg zu unterrichten.

wenigen Wochen, als die Eltern Guhl die Wahrheit erfuhr, nämlich, daß Ruch in Karlsruhe keine geregelte Arbeit ausübte, kam es zur Auflösung der Verlobung. Ruch versuchte dann immer wieder, die Beziehungen zu der Wilma Guhl wieder herzustellen. Er machte einen Selbstmordversuch und drohte später mit neuen Selbstmordversuchen. Dadurch wollte er seine Geliebte einschüchtern. Das gelang ihm auch für kurze Zeit. Als Wilma Guhl im Oktober niederkam, sah es aus, als sollten die Verhältnisse für Ruch wieder bessere werden, allerdings verlangte seine Geliebte, daß er endlich Tatsachen zeigen und nicht nur schöne Briefe schreiben solle. Bald aber waren die Verhältnisse wieder derart schlecht, daß es im Dezember v. J. zum endgültigen Bruch führte.

Das gab dem Angeklagten die Veranlassung, eine Ermordung seiner Geliebten und deren Großmutter ins Auge zu fassen. Zu diesem Zweck wollte er sich zunächst einen Revolver kaufen, als er aber den dazu notwendigen Waffenschein nicht erhielt, kaufte er am Morgen des 19. Dezember ein Stiletmesser. Ruch äußerte er sich seiner Tante gegenüber, er werde, falls er sein Kind in Ebhausen nicht sehen dürfe, seiner Geliebten und deren Großmutter den Hals abschneiden. Am Nachmittag des 19. Dezember begab sich Ruch nach Ebhausen. Dort kam er abends kurz nach 7 Uhr an. Alsbald ging er in das Haus der Großmutter Guhl, bei der auch seine Geliebte wohnte. Als die beiden dort in häuslicher Gemeinschaft wohnenden Frauen das Haus vorübergehend verlassen hatten, versteckte sich Ruch in dem im ersten Stock des Hauses gelegenen Schlafzimmer der Großmutter Guhl.

Nachdem die Großmutter Guhl gegen 20.30 Uhr und die Wilma Guhl gegen 21 Uhr nach Hause zurückgekehrt und gegen 22.30 Uhr zu Bett gegangen und eingeschlafen war, schlich sich der Mörder morgens gegen 1/2 2 Uhr aus dem Schlafzimmer der Großmutter Guhl in das daneben liegende Schlafzimmer seiner Geliebten. Diese erwachte und schrie sofort um Hilfe. Ruch aber faßte sie und stach blindlings auf ihren Oberkörper ein.

Frankreich droht Belgrad und Warschau

Paris wird notfalls die Aufrüstungs-Kredite sperren!

Eigenbericht der NS.-Presse

gl. Paris, 9. Juni.

Die am Dienstagabend veröffentlichte Verlautbarung über die Besprechungen zwischen Freiherrn von Neurath und Dr. Stojadinowitsch hat in Paris ein sehr ärgerliches Echo gefunden. In fast allen Blättern, rechts wie links, finden sich mißtrauische und kritische Stimmen, die teilweise sogar vor Drohungen nicht zurückschrecken. Bezeichnend für die Mentalität gewisser französischer Kreise ist die Bemerkung des „Echo de Paris“, die von Dr. Stojadinowitsch abgegebenen Erklärungen seien nicht mit den Gegenleistungen vereinbar, zu denen sich Jugoslawien für den „Beitrag Frankreichs zu seiner Wiederauf-erhebung“ verpflichtet habe. — Gist und Galle schleudert die kommunistische „Humanité“ gegen den polnischen Außenminister wegen seiner in Bukarest geführten Besprechungen. Nach dem „Echo de Paris“ habe die französische Diplomatie im vergangenen Monat schon einmal „energische Protestschritte“ in Bukarest und in Warschau unternommen, daß Frankreich notfalls seine Unterstützung der rumänischen und polnischen Aufrüstung sperren werde. Interessante und für die französische Politik höchst ausschlagreiche Feststellungen!

Polen schickt Arbeiter nach Danzig

Eisenbahner treten zu deutschen Organisationen über

Eigenbericht der NS.-Presse

za. Danzig, 9. Juni.

Die polnische Presse befaßt sich eingehend mit der Tatsache, daß 300 Danziger Eisenbahner, die bisher polnischen Organisationen angehörten, der Eisenbahner-Organisation der NS.-Danziger Arbeitsfront beigetreten sind. Die polnische Öffentlichkeit nimmt diesen Uebertritt mit großem Unwillen zur Kenntnis. Es ist bekannt, daß die polnische Eisenbahnverwaltung in den vergangenen 15 Jahren Tausende deutsche Angestellte, Arbeiter und Beamte entlassen hat und auf den Restbestand der deutschen Arbeitnehmer einen so starken Druck ausübte, daß viele schon der Brotstille wegen sich gezwungener-

Es gelang seiner Geliebten, ihn zunächst abzuwehren, aber immer wieder stach er auf sie ein, bis sie in das Schlafzimmer ihrer Großmutter flüchtete. Die Großmutter war inzwischen auch erwacht und hatte ihr Bett verlassen. Ruch drang nun auch auf die Großmutter ein und brachte ihr mehrere Stiche bei, bis diese tot zusammenfiel. Dann stach er wieder auf seine Geliebte ein. Als sie nochmals um Hilfe rief, verfehlte er ihr einen gutgezielten Stich in den Hals. Dann brach auch sie röchelnd zusammen und starb.

Der Angeklagte gab diese gemeinen und rohen Verbrechen mit einer seltenen Kaltblütigkeit zu. Jedoch bestritt er jegliche Tötungsabsicht: er wollte den Weiden nur einige Stiche beibringen, damit sie nicht mehr schreien würden. Der Angeklagte wurde wegen zweier Verbrechen des Mordes zum Tode verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt. Der Mörder nahm das Urteil gelassen entgegen.

Wer ist Hilde Hild?

Roman eines seltsamen Frauenschicksals

Von Joseph Riener

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München 83

Der Diener ging und Neudörfer sank in seinen Stuhl, starrte ruckartig nacheinander in alle Ecken des großen Raumes, als ob dort nun das Gespenst der Vergangenheit auftauchen würde, griff zu den Zigaretten und rauchte. Ein trocken gedunsenes Gefühl im Gaumen zwang ihn, die Zigarette nach ein paar Zügen vernebelt wegzwerfen, um nach einigen Sekunden einen qualenden Hunger nach einer neuen zu verspüren.

So füllte sich der Aschenbecher, der Raum stand voll Qualm, das Hemd klebte ihm überdrückend am Leibe, und wenn der Fernsprecher schnarrte, brüllte er wütend, aus der lähmenden Angst jäh ausschäumend, den groben Befehl, ihn in Ruhe zu lassen, in die Ohren seiner Angestellten. Er sah sein behaglich geordnetes, gepflegtes Leben in Gefahr, seine Häuser und Wälder, sein schönes Auto, seine Wohnung, seine Freundin, seine Konti und Depots, da kam ein lächerlicher Wisch aus der Vergangenheit heraufmarschierend, ein von einem polnischen oder böhmischen Bauernklafel befruchteter Wisch, wie sie zu Millionen beschriebenen und weggeschmissen worden waren, ein Fetzen Papier, ein Nichts, das der Wind über die Gasse trieb, und bedrohte ihn, den Generaldirektor Neudörfer, Kommerzialrat und Ehrenmitglied von 2 Vereinen, dem der Landeshauptmann die Hand reichte, dessen Meinung überall im Lande voll Achtung gehört wurde!

War denn das möglich? War das nicht etwa ein Angsttraum, eine Zwangsvorstellung, eine Alterserscheinung? ... wurde man schwach und feige, geistesfurchtig? War da nicht am besten ein tüchtiger Arzt zu konsultieren, der einem die verdammten Nerven zurechtbügelte? Sollte man nicht lieber gar nicht daran denken, abtun die Sache — einfach vergessen — 's war ja ein Widsinn, so zusammenzuschlagen, weil die Bilder fehlten, die hatte der Dieb vielleicht nur mitgenommen, weil ihm das Mädel gefiel, oder weil er glaubte, es sei Neudörfers Geliebte, und erpressen wollte? In den Verpflanzstempel hatte er die Bilder wohl eingewickelt, nichts anderes! Morgen kam ein Brief, anonym, handelte von tausend Schilling, die unter Fernhaltung der Polizei in einen hohlen Baum zu stecken waren oder hinter den Briefkasten am Residenzplatz, sonst sähe man sich genötigt ...

Aber dieser Arzt, fragte bedächtig ein Restchen Vernunft, dieser Doktor, wie hieß er schnell? Da war ja noch die Karte: Spielvogel, Wien XIX., Sieveringer Straße 142! Hatte der etwa nicht die Fotos zu sehen verlangt? Hatte der nicht die Krankenschwester vom Nordbahnhof gekannt, sie in Amerlügen entdeckt, den Totenschein bezweifelt? Was für ein Wahnsinn, sich mit solchen armseligen Dingen, wie Erpressung und so weiter, trösten zu wollen! Nein — es hieß die Zähne zusammenbeißen — die Vergangenheit stand auf — stand auf — stand wirklich auf ...

Wieder eine Zigarette ... nein, ein Kognak, zwei Kognaks, daß er nicht gleich daran gedacht hätte! Er ging zum Wandschrank, holte Flasche und Glas, er nahm die Muschel vom Telefonapparat und schmiss sie auf den Tisch, da konnte er nimmer angerufen werden, und zugleich flammte ein rotes

Licht vor seiner Tür auf, warnte: Generaldirektor telephonierte, nicht stören! Dann rief er sich den Kragen auf, der ihn würgte, mit baumelnder Kravatte schenkte er sich den ersten Kognak ein und stürzte ihn hinab; schmeckte schmecklich, wie Schmierseife, wie der Kognak damals im Kaffee Splendid in der Laborstraße, wo man „linke Dackel“ erhandeln konnte, zum Beispiel eine Bahnlegitimation des Herrn Hild!

Zweiter Kognak, schon etwas besser. Erstauulich eigentümlich, daß man sich dessen so gut entsann, des Kognaks, des Kaffeehauses, des Namens ...

Na, da war sie ja, die Vergangenheit, da stand sie herum, eine Menge Leute, ein bißchen schattenhaft, schlechte Hintertreppe, aber nicht so schlimm, wenn man den Kognak hatte ...

Der kleine Mann Neudörfer Anno 1914 zum Beispiel, Direktor, na-schön, mit ganzen sechshundert Kronen im Monat, ein Nichts also gegen den Schwager Albrecht, der da in seinem Schloß bei Tröng zehnderte, Herr über tausende Hektar Wälder und Ackerland, Mühlen, Sägen und Gutshöfe, bei dem man als fitzamerer Feriengast saß, indes einen der Reid verzehrte.

Dann — der Krieg, Man drückte sich so gut es ging, ein seiner Herzfehler, vier Jahre auf und ab, vertan mit allerlei Geschäften — und endlich, die Nachricht, das große Los im Glendswinter 1918 — das offene Tor: Dieser ganze Vielesbesitz der Volkstini fiel einem in die Hände, man war oben, man hatte erreicht, was man in seinen kühnsten Träumen nicht erhofft hatte.

Ah, das waren Tage wunderbarer Pläne, Tage voll erfüllter Wünsche, man war über-tage gewesen zwischen zehntausend Hungern-

maßen polnisch organisierten und zum Teil auch ihre Kinder in polnische Schulen schickten. Die jetzt zutage getretene Besinnung auf das Deutschtum ist ein Erfolg der nationalsozialistischen Erziehung. Eine polnische Zeitung bezeichnet diejenigen, die sich nun besonnen haben, als „Zentrumsanhänger“.

Wie stark polnische Stellen bestrebt sind, polnische Arbeitskräfte in Danzig unterzubringen, beweist eine Notiz der „Gazeta Odsansa“, wonach aus Pommern und anderen Wojewodschaften im Gebiet der Freien Stadt Danzig 4950 Verloner in Arbeit abbracht worden seien.

Nach der Reise des Biskerbinds ...

Verblüffende Antwort des Generals Smuts

Pretoria, 9. Juni.

General Smuts wurde im Anschluß an eine Versammlung in Middleburg gefragt, ob das britische Parlament oder die Unionsregierung Deutsch-Südwest zurückgeben würden. Smuts antwortete, der Völkerverbund werde entscheiden. Als ein Zwischenrufer weiter fragte, was die Südafrikanische Union tun werde, wenn der Völkerverbund sich für die Rückgabe an Deutschland entscheiden werde, erwiderte Smuts: „Dann werden die Puppen tanzen ...“

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Die schon zur Tradition der Partei gehörende jährliche Fahrt der Alten Garde der NSDAP, durch einen der deutschen Gane führt mehrere hundert alte nationalsozialistische Kämpfer in diesem Jahre von der Reichshauptstadt aus über Danzig nach Döprehen.

Planung und Bauausführung der ersten sechs Adolf-Hitler-Schulen stehen nunmehr fest. Alle Vorbereitungen zum Baubeginn sind getroffen, die notwendigen finanziellen Mittel bereitgestellt. In den nächsten Tagen werden die Pläne dem Führer zur endgültigen Genehmigung vorgelegt.

In Berlin fand gestern zu Ehren der chinesischen Gäste ein Empfang in der Reichsbank statt. Dr. Schacht und Finanzminister Dr. Kung unterstrichen in Ansprachen das freundschaftliche Verhältnis Deutschland-China.

In Marktredwitz (Bayr. Ostmark) brach gestern nachmittag im Dörrraum einer Chomottefabrik Feuer aus. Innerhalb weniger Stunden brannte die gesamte Neubaufront, die acht Defen, Trockenraum und einen Teil der Mischerei enthielt, mit allen Maschinen und dem gesamten Material bis auf die Grundmauern nieder.

Generalfeldmarschall von Blomberg hat gestern Taormina besucht und setzte abends die Fahrt entlang der Küste Siziliens fort. Die Inselbevölkerung bereite dem deutschen Ehrengast allenthalben die herzlichste Aufnahme.

Nach den wiederholten Grenzverletzungen des finnischen Gebiets durch sowjetrussische Flugzeuge wird ein neuer Fall bekannt. Ein sowjetrussisches Flugzeug überflog gestern die Stadt Tornearo.

In Santiago de Chile startete gestern die Zu 52 „Maipn“ zu ihrer 250. Döranüberquerung mit einer bislang noch nicht dagewesenen Menge an Post.

den. Wie fether hatten sich die Küsten so tief gebeugt, und umtrochen und umwedelt, hatte man sich als Herr fühlen können — bis zu jenem Dejembertag, wo einem aus dem Wiener Abendblatt ein Gesicht ansprang wie ein Raubtier, das Gesicht einer Toten, die lebte, lebte und ihr Erbe fordern konnte ... einen wieder in die Bedeutungslosigkeit und Mittelmäßigkeit zurücktrieb, aus der man gekommen war.

Nein, eine Nacht verging, an die er nicht zurückdenken wollte, eine bittere qualvolle Nacht, in der man die Grenze überschritt. Was dann folgte, die Fahrt nach Wien, vorsichtige Erkundigungen, das Kaffee in der Laborstraße voll verdächtiger Händler mit allem Verbotenen, die Schaffung von zwei nicht vorhandenen Identitäten, der nervenfressende Gang zur Klinik, das Wiedersehen, das alles sollte sich planmäßig ab, so wie es in jener Nacht eronnen war.

Und das Glück blieb dem wiedergeborenen Herrn Hild auch weiterhin treu, der Befrug gelang in Amerlügen, später konnte ein Wärter gekauft werden, unter falschem Namen und Deckadresse natürlich, der geheime Berichte über Maria erstattete, meldete, daß auch der Tod Herrn Hilds geglaubt wurde, dessen Dokumente daraufhin in den Ofen wanderten. Als dann der Wärter meldete, daß Maria weiter in der Anstalt verblieb, als Sekretärin angestellt wurde und immer mehr in die Persönlichkeit Hilde Hilds hineinwuchs, glaubte er das Werk vollendet. Er gewann keine neuen Spiegel mehr, als der Wärter entlassen wurde. Er überließ diese Hilde Hild selber, er vergaß sie in den vielen Anforderungen des Tages, vergaß beinahe, daß sein ganzes Sein auf Betrug aufgebaut war.

(Fortsetzung folgt.)

300 Urlauber für Calw

Am Samstag kommt der erste AdF-Urlauberzug

Der erste, für unseren Kreis bestimmte AdF-Urlauberzug in diesem Sommer trifft kommenden Samstag 21.00 Uhr in Calw ein. Der Zug führt 750 Urlauber aus dem Gau Kurmark auf 12 Tage ins Nagoldtal; 159 Urlauber werden in Calw Quartier beziehen. Ein weiterer AdF-Urlauberzug, der Gäste aus dem Gau Schwaben her bringt, kommt am Sonntag um 14.00 Uhr in Calw an. Die 140 Schwaben-Urlauber werden sämtlich in unserer Stadt untergebracht und hier 7 Tage lang verweilen.

Die Calwer Kriegerkameradschaften vereinigen sich

Eingliederung der Kriegerkameradschaft Alzenberg und der Regimentsvereinigungen 119 und 121

In einem außerordentlichen Appell der Kriegerkameradschaft Calw im „Badischen Hof“ gab gestern abend der Kreisführer des Reichskriegerbundes, Major d. R. K. K. K., bekannt, daß in bald die Kriegerkameradschaft Calw und die Kriegerkameradschaft 1872 zusammengelegt und durch Vereinigung mit der Kriegerkameradschaft Alzenberg und den Regimentsvereinigungen ehemaliger 119er und 121er zu einer großen Frontkämpferkameradschaft unter dem Namen Kriegerkameradschaft Calw zusammengeschlossen werden. Die Kameradschaftsführer der beiden Calwer Kriegerkameradschaften sind auf ihren Wunsch vom Kreisführer beurlaubt worden. Die Führung der Kriegerkameradschaft Calw hat stellvertretungsweise Hrn. d. R. K. K. K. übernommen. Die alten Fahnen sollen in einem Traditionsaal der Stadt Calw aufgestellt werden.

Der gestrige Appell stand im Zeichen des Abschieds von Kameradschaftsführer Optm. d. R. K. K. K., welcher 15 Jahre lang in vorbildlichem Kameradschaftsgeist die Kriegerkameradschaft Calw geleitet hat und sie in schwerster Zeit zu einem der führenden Kriegervereine des Landes machte. Mit Genugtuung konnte er feststellen, daß die heute in Partei und SA. leitenden Männer zu 90 v. H. aus der Kameradschaft hervorgegangen sind. Die finanzielle Lage der Kameradschaft, die vorübergehend infolge des Baues einer großzügigen Schießbahnanlage schwierig war, ist heute vollkommen geordnet. In seinen vorwiegend der Neuorganisation der Kameradschaft geltenden Ausführungen gedachte der Kreisführer in Worten höchster Anerkennung der Verdienste von Kameradschaftsführer Reichmann, dessen Name auf immer mit der Geschichte der Kriegerkameradschaft Calw verbunden sein wird. Ferner sprach der Kreisführer über die Gliederung des Landesgebiets Südwest des Reichskriegerbundes, die einheitliche Kuffhändlerkleidung und die großen Appelle diesen Sommers, den Bezirksappell in Stammheim am 11. Juli und den Reichskriegertag in Kassel, an dem fünf Kameraden der R. K. Calw teilnehmen werden. Ueber die Vorbereitung des letzteren berichtete der Adjutant des Kreisführers, Kam. E. P. E. P., während Schießleiter Kam. F. R. F. R. das Wort zu den Ausscheidungschießen nahm. Nachdem der Kreisführer noch über das Aufstellen von Kuffhändlerkompanien gesprochen hatte, dankte Kameradschaftsführer Reichmann den Kameraden für ihr allzeit treues Durchhalten, ermahnte sie, über den kleinen Dingen des Lebens nie das große Hochziel zu vergessen, und gedachte zum Schluß voll Dank und Stolz des Führers, welcher die alten Frontkämpfer wieder zu neuer Sendung rief.

BdM.- und JM.-Untergausportfest am 19./20. Juni in Wilbbad

Die Führerin des BdM.-Untergaus Nagold (401) schreibt zu dem bevorstehenden BdM.- und JM.-Untergausportfest:

Auch in diesem Jahre wieder führt der Bund deutscher Mädel und die Jungmädelschaft ihr Sportfest durch. Am 19. und 20. Juni werden nahezu 1000 BdM.- und Jungmädels in dem schönen Schwarzwaldkurort Wilbbad zusammenkommen, um hier in einmütigem Willen Zeugnis für die sportliche Erleichterung des deutschen Mädels abzulegen.

Wieder ein Jahr der Arbeit liegt hinter uns, und erneut dürfen wir die Leistung und Einsatzbereitschaft unserer Mädel unter Beweis stellen. Bei allen unseren Mädels drängen herrscht frohe Begeisterung. Eine Frage beherrscht alle: Wer wird als Untergausiegermannschaft zum Wettstreit beim Übergang

spportfest am 31. Juli und 1. August die Reise nach Stuttgart antreten?

Der Vorabend des Sportfestes findet unsere Mädel in froher Kameradschaft bei Sängerkampfbreit, Spiel und Tanz. Beim eigentlichen Sportfest, das eine schlichte Feierstunde einleitet, sehen wir unsere Mädel beim Austragen des Wettkampfes, jede steigert ihre Leistung, um ihrer Mannschaft zum Sieg zu verhelfen!

Wir sehen dann vom BdM. die Körperschule, die Ballgymnastik nach dem Rhythmus der hierfür eigens geschaffenen Musik: ein frohes Bild bieten die Volkstänze in bunten BdM.-Tanzkleidern. Für eine lebhaftige, lustige Stimmung werden unsere Jungmädels beim Bodenturnen und der Spielweise sorgen; auch in anmutigen Tänzen geben sie ihr Bestes.

Unser Sportfest soll für uns alle ein großes Erlebnis sein, ein Ansporn und Kraftquell für unsere weitere Arbeit, das Ziel zu verwirklichen, die gesamte deutsche Mädelschaft einheitlich ausgerichtet zu sehen.

Turner und Sportler an die Front!

Nur noch fünf Wochen, dann steigt in Nagold das Kreisfest des DRK.

So war es von altersher und so ist es heute noch, auch im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, in der Organisation des geeinigten deutschen Sportes: wenn der Sommer kommt, dann rüsten sich die Turner und Sportler auf den großen Kampf des Jahres, auf ihr Kreisfest. Dann regen sich in verstärktem Maße die Kräfte, dann tritt der normale Übungsbetrieb aus dem gewohnten Rahmen heraus und wird zur zielbewußten Vorbereitung für einen ganz bestimmten Wettkampf, in dem zu bestehen der einzelne sowohl als auch sein ganzer Verein seine Ehre und sein Ziel sieht. Es wächst jener gesunde Kampfsgeist, den jeder wirkliche Sportler in sich trägt und der uns ein Zeichen gesunden Selbstens und Denkens ist.

So ist jetzt wieder im DRK-Kreis 5 Nagold die hohe Zeit des Müstens für das Kreisfest, dessen Termin bereits in nächste Nähe gerückt ist. Es wird, auf das wir schon früher einmal hingewiesen haben, am 17. und 18. Juli in Nagold steigen. Die Vorbereitungen für das Fest sind bereits mitten im Gang, der nimmermüde Kreisvorsitzende und technische Leiter des Festes, Wilhelm Pantle-Calw, hat bereits die allgemeinen Bestimmungen für die Durchführung des Festes bekanntgegeben und die einzelnen Wettkampfsarten in einem Heftchen, sauber geordnet und nummeriert, ausgeschrieben.

Jeder Turner und Sportler findet die für ihn geeignete Sportart.

Was uns an der Ausschreibung dieser Wettkämpfe besonders wertvoll und bemerkenswert erscheint, ist, daß der Gedanke des Reichsbundes, des geeinigten deutschen Sportes, wohl nirgends schöner und augenfälliger zum Ausdruck kommt, als gerade in der Vielfalt der Wettkämpfe, die in Nagold durchgeführt werden. Es sind nämlich nicht weniger als rund ein halbes Hundert Wettkämpfe, in denen sich die Wettkämpfer und Wettkämpferinnen messen können. Zu dem Kern aller früheren Turnfeste, dem Geräte- und Volksturnen in Unter-, Mittel- und Oberstufe und in den Altersklassen, zu dem Turnen der Turnerinnen sind die gymnastischen Wettkämpfe der Turnerinnen, die Wettkämpfe im Schwimmen und Kunstspringen, im Schießen, Radfahren und in der Schwerathletik, und alles dies wieder mit seinen be-

Alljährlich Jugendluftschußtag

In allen Standorten der Hitler-Jugend fanden in der letzten Zeit Kundgebungen für den Luftschußgedanken statt. Dieser Jugendluftschußtag war ein schöner Erfolg. Alljährlich wird von jetzt ab diese große Kundgebung der HJ. am ersten Mittwoch im Monat Juni durchgeführt.

Marine-Sanitäts-Offizier-Anwärter werden eingestell

Der weitere Ausbau der Kriegsmarine erfordert einen erhöhten Bedarf an Marine-Sanitäts-Offizieren. Es ist deshalb eine erneute Einstellung von approbierten Ärzten (Höchstalter nicht über 32 Jahre) und Medizinalpraktikanten zum 1. Oktober 1936 beabsichtigt. Außerdem soll die Zahl der bereits eingestellten Marine-Sanitäts-Offizier-Anwärter innerhalb der einzelnen Jahrgänge erhöht werden. Hierfür kommen Studierende der Medizin vom 5. bis 10. Semester in Frage. Ueber die Einstellungsbedingungen (Brillenträger werden nicht eingestellt) und sonstige Fragen der Laufbahn erteilt die Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel nähere Auskunft.

Besonderheiten der Wettkämpfe

gehört wieder, daß jeder einzelne Wettkämpfer und jede Wettkämpferin in der „Völligen Aussprache“ zeigen muß, daß er bzw. sie nicht nur laufen, springen und turnen kann, sondern auch in den grundsätzlichen Dingen unserer nationalsozialistischen Weltanschauung Bescheid weiß. Bei der völligen Aussprache haben die Wettkämpfer und -kämpferinnen außerdem auch Gelegenheit, zu zeigen, daß ihnen das neue Liedgut doch nichts so Neues mehr ist, d. h., daß sie die neuen frischen und frohen und von kämpferischem Geist zeugenden Lieder, wie sie in der Hitlerjugend, in den Gliederungen der NS-DAF. und im DRK. gesungen werden, auch singen und zwar gut singen können.

Etwas anderes Neues, auf das wir zwar auch schon hingewiesen haben, ist, daß die bei den früheren Turnfesten üblichen Vereinsriegen weggefallen sind bzw. in einer Form wiedererzählen, die nach den heutigen Gesichtspunkten für die Leibesübung wertvoller und zweckmäßiger erscheinen, nämlich in der Form der

Vereinsprüfung in der Grundschule

Der einzelne Verein führt nicht mehr irgendeine von langer Zeit her eingeübte, um nicht zu sagen eingedrückte, Vereinsriege vor, die zwar in dem unbedingten Unterordnen des

Auskunftspflicht über wirtschaftliche Verhältnisse

Um die Durchführung der dem Reichsnährstand im Rahmen der Erzeugungsschlacht gestellten Aufgaben sicherzustellen, hat der Reichsernährungsminister gemäß Paragraph 1 der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1933 den Reichsbauernführer und die Landesbauernführer als Stellen bestimmt, die berechtigt sind, innerhalb des landwirtschaftlichen Aufgabengebietes jederzeit Auskunft über wirtschaftliche Verhältnisse von Unternehmungen oder Betrieben zu verlangen.

Wegen die Verfehlung des Vorbestraften

Die Straffälligenbetreuung ist unter Leitung der NSD. einheitlich zusammengefaßt worden in der Fachgruppe „Deutscher Reichsverband für Gerichtshilfe, Gefangenen- und Entlassenenfürsorge“. Der Geschäftsführer des Reichsverbandes, Dr. Vogelsang, legt die neuen Gesichtspunkte der Entlassenenfürsorge dar. Die Hilfe für den Entlassenen und seine Familie darf keine wirtschaftliche Besserstellung gegenüber der nicht strafällig gewordenen Wohnfahrtsempfänger bedeuten. Der Nationalsozialismus gehe dem Kampf gegen die Verfehlung des Vorbestraften als Kernproblem nach. Gerade dem erstmalig Bestraften soll möglichst besonders geholfen werden. Unter bestimmten Voraussetzungen wird seine erste Vorstrafe nicht in sein Führungszeugnis gesetzt, um ihm noch einmal die Möglichkeit zu geben, wie der Unbescholtene sich um Arbeit und Brot zu bemühen.

Das HJ.-Heim ist die Zelle der Kameradschaft!

einzelnen auch wieder ihre gewisse Vorteile hatte, sondern jeder Vereinsübungswart zeigt mit seinen Leuten vor den kritischen Augen der Kampfrichter „Fünf Minuten aus dem eigenen Übungsbetrieb“. Gezeigt werden Übungen aus der Grundschulung, also Übungen, die jeder mitmachen kann, auch wenn er keinen Handstand am Barren oder eine Riefengröße über lange Pferd machen kann. Gewertet wird: Ordnungsvorhalten, Auswahl des Übungstoffes, der der Leistungsfähigkeit der Riege entspricht, ferner das Verständnis des Übungsleiters hinsichtlich der Zweckmäßigkeit der Übung selbst, die Art des Vorführens, und schließlich das freudvolle Mittun der einzelnen Sportler bei der verlangten Arbeit. Ordnungsmäßiges An- und Abmelden der Riege durch den Übungsleiter sind selbstverständlich. — Und was noch sehr wichtig ist: jeder A-Verein muß am Kreisfest eine solche Vereinsprüfung in der Grundschule mitmachen! Auf diese Weise soll festgelegt werden, welche Vereine sich tatsächlich mit der für jede Sportart unbedingten notwendigen Grundschulung befassen.

Die Wettkämpfe

beginnen bereits am Samstag nachmittag, 17. Juli. An diesem Nachmittag werden sämtliche Wettkämpfe der älteren Turner und Sportler, die vollstündigen Übungen der Zwölftkämpfer, und wenn die Meldungen für das Schießen zahlreich sind, auch das Schießen abgewickelt. Die übrigen Wettkämpfe finden am Sonntag vormittag statt. Neu ist, daß am Sonntag nachmittag statt der Vorführung der früheren Vereinsriegen Sondervorführungen der Jugend das Programm füllen.

Nun noch zu den

Meldungen:

Meldetermin war ursprünglich der 1. Juni, ist aber auf 14. Juni verlängert worden. Die Zahl der Meldungen, die bis jetzt eingegangen sind, ist erfreulicherweise schon groß, der Zahl der Mitglieder des ganzen Kreises entsprechend aber dürfte die Beteiligung der Wettkämpfer noch viel größer sein. Es ergibt daher auch von hier aus an die einzelnen Vereine die Aufforderung, ihre Aktiven und Jugendlichen als Wettkämpfer zu melden. Das ist um so mehr möglich und zu erwarten, als die Vielzahl der Wettkämpfe jedem Turner und Sportler, auch für die Anfänger, eine geeignete Wettkampfsart bieten.

Sonnenbrand oder gesunde Bräunung?

Schnell braun werden ohne Sonnenbrand — das ist die Kunst! Und doch ist es leicht, wenn Sie Nivea-Creme oder Nivea-Öl benutzen! Nivea fördert die Bräunung, wehrt dem Sonnenbrand u. macht „natürlich braun“.



Jetzt ist es Zeit

zur zweiten Nachblütenprüfung an den Obstbäumen!

Ohne die Sommerprüfungen (Vor- und Nachblütenprüfungen) ist ein wirtschaftlicher Obstbau, besonders Tafelobstbau, nicht denkbar. Diese 2. Nachblütenprüfung, die vorbeugend gegen Schorf und Obstmade wirkt, hat bei Kernobst etwa 10—20 Tage und bei Steinobst 8—14 Tage nach der 1. Nachblütenprüfung, also jetzt um diese Zeit, zu erfolgen. Man verwendet zu 100 Str. Wasser 1/2 Kilo Kupferalkali und 400 Gramm Meiersen; bei Frühsteinobst, besonders bei Kirchen, darf jetzt kein Arsen mehr zugegeben werden; auch ist größte Vorsicht bei Unterzulturen wie: Johannis- und Stachelbeeren, Erdbeeren und Gemüse mit arsenhaltigen Mitteln geboten. Außer mit den oben angeführten Mitteln kann auch mit einer 1/2%igen Nosprast-D-Lösung (1/2 Kilo Nosprast-D auf 100 Liter Wasser) gespritzt werden. Wer wegen der geringeren Verbrennungsgefahr mit schwefelhaltigen Mitteln spritzen will, verwende zu 100 Liter Wasser 2 Kilo Schwefelkalkbrühe und 400 Gramm Meiersen.

Wie wird das Wetter?

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 10. bis 19. Juni 1937, herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. Höhe am 9. Juni 1937 abends.

Von örtlichen gewitterigen Störungen abgesehen wird fast in ganz Deutschland die gegenwärtige warme, heitere und trockene Witterung fortbestehen. Nur im Nordwesten wird das Wetter leicht unbeständig und etwas bewölkt, im ganzen jedoch auch freundlich sein. Vorübergehend wird im Westen in etwa 4. im Osten in 5 bis 6 Tagen unbeständiges Wetter auftreten, nach welchem sich wieder schön-s, jedoch kühleres Wetter einstellt. Besonders wird im Nordosten stärkere Abkühlung eintreten.

Höhensreibad Stammheim: Wasser 23 Grad.

Schwarzes Brett

Parteiloslich. Nachdruck verboten.

SA., SS., NSKK.

SA., Standort Calw. Der Standortführer.

Der Reichsverband Deutscher Offiziere, Dgr. Calw, hat zu einem am Donnerstag, den 10. Juni, abends 20.00 Uhr, im Hotel „Waldborn“ in Calw stattfindenden Vortrag über Marine des Herrn Kapitän z. See Apel, Stuttgart, eingeladen.

Hd., Jv., Bdm., Jm.

Hf., Gef. 19/401 (Stammheim). Geldverwalter.

Die Beitrags- und Versicherungsabrechnungen für Monat Juni müssen bis spätestens Freitag, den 11. Juni, im Hf.-Bem abgeliefert werden. Spätere Abrechnungen werden nicht mehr angenommen.

Die Sommerspiele im Kreis 5 des Reichsbundes für Leibesübungen

Kreispieltag — Werbespieltag — Bezirkspieltage

Um den Sommerspielen in unserem Kreis den nötigen Auftrieb zu geben, wird der Kreis in zwei Bezirke aufgeteilt. Die Bezirksspiele werden an 2 Sonntagen in Vor- und Rückspielen ausgetragen. Der Kreispieltag ist am 26. Juli, an welchem sich dann die zwei ersten Mannschaften von jedem Bezirk zu beteiligen haben. Der Werbespieltag ist auf 27. Juni festgesetzt. An diesem Tage soll jeder Verein für die Sommerspiele werben. Es können sich auch mehrere Vereine zusammenschließen und die Sommerspiele gemeinsam durchführen.

Nachstehend die Termine für die Bezirksspieltage: Am 20. Juni werden die Vorspiele in den Bezirken durchgeführt. Zum Bezirk I gehören die Vereine: VfR. Nagold, Hochdorf, Alzenberg, Simmozheim, Ebhausen

und Pfalzgrafenweiler. Zum Bezirk II: Wildbad, Hohen, Waldrennach, Engelsbrand, Niebelshausen und Obernhäusen.

Die Vorspiele für den Bezirk I finden am 20. Juni nachmittags 1.30 Uhr in Nagold statt. Spielleitung hat Gustav Calmbach, Alzenberg. Diejenigen im Bezirk II finden ebenfalls am 20. Juni vorm. 8 Uhr statt. Spielleitung hat Emil Schempf, Obernhäusen. Die Rückspiele im Bezirk I werden am 27. Juni, nachm. 1.30 Uhr, in Simmozheim ausgetragen. Leitung hat Gustav Calmbach. Die Rückspiele im Bezirk II werden ebenfalls am 27. Juni vorm. 8 Uhr in Gräfenhausen ausgetragen. Leitung Emil Schempf. Nachdem zu wenig zweite Mannschaften gemeldet wurden, spielen diese bei den ersten Mannschaften mit, können aber nicht Sieger werden.

Die männliche Jugend Jahrgang 1919 und 1920 spielt am 27. Juni vorm. 8 Uhr in Waldrennach. Die Mannschaften sind: Ottenhausen, Engelsbrand, Waldrennach, Alzenberg, Wildbad, Hohen und Obernhäusen. Leitung hat Walter Spiegel, Obernhäusen. Die männliche Jugend Jahrgang 1921 und 1922 spielt ebenfalls am 27. Juni, vorm. 8 Uhr, in Obernhäusen. Die Mannschaften sind: Ottenhausen, Denna, Waldrennach und Obernhäusen. Leitung hat Fritz Schempf, Obernhäusen. Die Rückspiele der Jugend finden am 25. Juli statt. Art wird noch bekannt gegeben.

Die Kreismeisterschaft im Ringtennis wird am 25. Juli beim Kreispieltag ausgetragen. An den Spieltagen hat jede Mannschaft einen Ausschreiber, Linienrichter und Ball mitzubringen. Nichtantreten hat Strafe zur Folge.

W. Löhle, Kreisfachwart für Turnen.
Emil Keller, Obmann für Sommerspiele.
W. Pantle, Kreis sportwart DNR.

Aus den Nachbarbezirken

Nagold, 9. Juni. Gestern nachmittag stieß in Vollmaringen der 12jährige Josef Mühlmann an einer gefährlichen Straßenkreuzung auf den Lieferwagen des Nagolder Elektrizitätswerks auf. Der Junge kam zu Fall und wurde samt seinem Fahrrad überfahren. Den

erlittenen schweren Verletzungen ist er bald darauf erlegen.

Freudenstadt, 9. Juni. Das Fähnlein 88 (Freudenstadt) belegte mit 2068 Punkten beim Bannsportfest in Oberndorf den ersten Platz und ist somit das beste Fähnlein des Jungbanngebietes.

Nenenbürg, 9. Juni. Anfangs dieser Woche kam der dritte Zug Rbf.-Urtauber ins Engtal. 150 sind in Nenenbürg untergebracht. Sie kommen aus dem Gau Südhannover-Braunschweig. — Die Spanienschlüpflinge, die seit nahezu zehn Monaten hier sind, werden in letzter Zeit auffallend weniger. Viele sind zu Verwandten oder Bekannten gezogen, während andere ein Unterkommen nebst Arbeit gefunden haben.

Forzheim, 9. Juni. Die Goldstadt wird mit ihrer künftigen Lage unmittelbar an der Südb. Ost-West-Verbindung der Reichsautobahn mit zwei Ein- und Ausfahrtschleifen ein höchst bedeutungsvoller Verkehrspunkt im Fernverkehr der Kraftfahrzeuge sein. Durch diesen Anschluß rücken auch Eng-, Nagold- und Würmtal in das Einzugsgebiet der Reichsautobahnen herein. Die wichtigste Baustelle ist zurzeit die Auffahrtstamme und Überführung der Robert-Wagner-Allee über die Autobahn zwischen Karlsruhe und Durlach.

Forzheim, 9. Juni. In Eutingen stürzte am Montag vormittag der 13jährige Manfred Keller auf ungeklärte Weise mit seinem Fahrrad. Er wurde abends ins Städt. Krankenhaus Forzheim eingeliefert, wo er andern Tags an den Folgen eines Schädelbruchs verstarb.

Gebt den Jungtieren frisches Wasser!

Unter Leitung der Hitler-Jugend-Apotheker sammeln die Einheiten der Hitler-Jugend wildwachsende Arzneipflanzen. Ungeheure Mengen von Drogen und Heilkräutern müssen aus dem Ausland eingeführt werden; die Hitler-Jugend trägt mit der Durchführung dieser Sammelaktion zum Gelingen des Vierjahresplanes bei.

Anwetter über dem Elm-Borland

Braunschweig, 9. Juni.

Das Gebiet zwischen dem Nordrand des Harzes und der Heide wurde am Dienstagabend von schweren Gewittern heimgesucht. An vielen Stellen wurden durch die niedergehenden Wassermassen die Straßen überflutet und erheblicher Haus- und Furschaden angerichtet. Besonders schwer wurde das Elm-Borland betroffen. In der Braunschweig-Schöninger Strecke wurde an zwei Stellen der Bahndamm vollkommen unterspült und abgesehlemmt, so daß die Gleise in einer Länge von etwa 20 Meter frei in der Luft hängen. Das Dorf Dettum am Elm wurde innerhalb kurzer Zeit in seinem niederen Teil vollständig überschwemmt, so daß die Bewohner das Vieh und den Hausrat in die höher gelegenen Teile des Dorfes bringen mußten. Die Dienen der Häuser wurden teilweise aufgerissen und die Bretter fortgeschwemmt. In Peine wurde ein junges Mädchen auf dem Felde vom Blitzschlag getroffen und auf der Stelle getötet. In Halberstadt riß eine Windhose das 200 Zentner schwere Dach eines Schuppens empor, drehte es um und warf es auf das Gebäude zurück.

Marktberichte

Calwer Vieh- und Schweinemarkt. Bei dem am letzten Mittwoch in Calw abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt wurden insgesamt 76 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 35 Kühe, 20 Kälber, 20 Kalbinnen und 1 Stier.

Bezahlt wurden für Kühe 270—430 Mk., für Kalbinnen 400—450 Mk., für Jungrinder 130 bis 260 Mk. je pro Stück.

Auf dem Schweinemarkt waren 350 Milchschweine und 3 Läuferchweine zugeführt. Bezahlt wurden für Milchschweine 30—48 Mk. je pro Paar. Sowohl auf dem Viehmarkt als auch auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr schwach und der Handel durchweg flau. Da die Deuernte jetzt in vollem Gange ist, nehmen sich die Landwirte kaum Zeit zum Besuch des Marktes.

Bei günstiger Witterung

Große Enzbeleuchtung in Wildbad

am Samstag, den 12. Juni. Zahlreiche Omnibus-Sonderfahrten zur Enzbeleuchtung



Jünger und schöner durch WELLA Dauerverweller von ODERMATT

Den geehrten Damen von Stadt und Land die höfliche Mitteilung, daß ich meinem Herrenfriseursalon einen

Damensalon

angeschlossen habe.

Durch Anschaffung der neuesten Apparate auf diesem Gebiet bin ich in der Lage, jeden Ansprüchen zu genügen und bitte um gütige Unterstützung

Kadus-Dauerwellen (stromlos)

W. Mitschele, Damen- und Herrenfriseurgeschäft Calw, Telefon 330

Serva-Kaffee das sind Bohnen, die schon den Versuch belohnen.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 12. Juni 1937, im Gasthaus zur „Azone“ in Altburg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Paul Heilemann Sohn des † Friedrich Heilemann in Hirsau

Räthe Heilemann, geb. Kullerer Tochter des Friedrich Mohr in Altburg

Abschied 1 Uhr in Altburg

Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 12. Juni 1937, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Simmozheim herzlich einzuladen

Emil Linkenheil, Flaschner Sohn des Gottlieb Linkenheil, Flaschnermeister

Elise Fuchs, Schneiderin Tochter des Wilhelm Fuchs, Schmiedemeister

Abschied 12 Uhr

Dank Altburger Berg / Scheideberg Sonntag 8 Uhr Schwarzebeiden

Damen-Mantel liegen lassen

Gegen Belohnung abzugeben

Begleite, Sanatorium Hirsau

Den Heu- und Dehnd-Extrag

von 5 Morgen Wiesen verkauft am Samstag abend 7 Uhr

Matthäus Schwämmle Unterhollbach

Gut eingeführte, solide Krankenversicherung sucht strebsamen Mitarbeiter

für die nebenamtliche Übernahme einer Zahlstelle. Geboten werden Vergütung für die Verwaltung des Mitgliederbestandes, gute Verdienstmöglichkeiten durch Werbung. Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nummer R. S. 131

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Freitag, 11. 6., 11 Uhr, in Bad Reichenzell: 14 Bach Pappeln. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle.

Bin an das

Fernsprechnetzt unter

Nr. 330

angeschlossen

W. Mitschele

Badstraße 2

Einige Tausend

alte Ziegel

gibt ab Bozenhardt, Zwinger 15

8-10 Zimmerleute und 1 Lehrling

sucht für sofort

Karl Frey

Zimmerobermeister in Calw.

Oberreichenbach, den 9. Juni 1937

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und tröstlichen Zuspruch beim Heimgang unsrer lieben Mutter und Großmutter

Anna Maria Frommer

geb. Großmann

sagen herzlichen Dank

Familie Reich Frommer

Rohkostpralinen

gesund und immer frisch

Nur in der

Konditorei Häussler

Bahnhofstraße 24

Ein 14 Monate altes

Stutfohlen

verkauft

Heinrich Mayer, Oberhangstett

Zeitung galant - Tabak geworfen!



Jetzt kanns losgehen

Zum Schutz und für das schöne Aussehen sollte jetzt alles neu gestrichen werden. Streichfertige Farben, Lacke und alles Zubehör bekommen Sie preiswert bei

Drogerie Bernsdorff

Inferieren bringt Erfolg!



Für heiße Tage

Apfelsaft Liter-Fl.-Inh. 26

Apfelmost Liter-Fl.-Inh. 35

Rimbeerstrupp

1/10-Ltr.-Inh. 50

Wildbader Sprudel

Alkoholfreie Weine:

Lorcher Inhalt:

Traubensaft weiß, 1/2 Fl. 95

Traubensaft rot, 1/2 Fl. 1.05

Apfelsaft 1/2 Fl. 40, 1/2 Fl. 65

aus badischen Obstgärten

Matete 125 gr-Paket . 35

Beutel 10

Citronen saftige 8

Eisbonbons . . . 100 gr 16

Geleefrüchte . 100 gr 16

Gefüllte Bonbons 100 gr 16

Bonbons mit Fruchtmark-Füllung 100 gr 20

Eiswaffeln . . . 100 gr 20

imi ist das Mädchen für alles beim Aufwaschen, Spülen und Reinigen . . . es reinigt alles!

Kauft bei unsern Inserenten

Pfannkuch

30% Rabatt